



IN DIESER AUSGABE



Lernen Sie die neue Referatsleiterin des Referats L.4 kennen!

→ SEITE 1



Erfahren Sie mehr darüber, wie Sie die Stärken-Schwächen-Analyse und die Bedarfsanalyse verbessern und eine fundierte Interventionslogik für Ihre LE-Programme entwickeln

→ SEITE 4



Was Sie über den Bewertungsplan wissen sollten.

→ SEITE 8

DER NEWSLETTER DES EUROPÄISCHEN EVALUIERUNGSNETZWERKS FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Rural Evaluation

NEWS

NUMMER 11
JUNI
2013



INTERVIEW

“Von der Umsetzung zur Bewertung der Programme, ein Perspektivwechsel...”

Interview mit Adelina Dos Reis

INTERVIEW GEFÜHRT VON VALÉRIE DUMONT

Vor einigen Tagen hatten wir die Gelegenheit, Adelina Dos Reis kennenzulernen. Sie ist die neue Referatsleiterin des Referats L.4 (Bewertung von Maßnahmen für die Landwirtschaft, Studien“) der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission. Wir stellten ihr Fragen zu ihrer neuen Funktion, ihren bisherigen Erfahrungen und zur zukünftigen Rolle der Bewertung im Hinblick auf die ländliche Entwicklung.



Sie treten Ihr Amt in einer besonders arbeitsreichen Zeit an: der neue Programmplanungszeitraum wird bereits aktiv gestaltet und der derzeitige neigt sich dem Ende zu. Sie sind die ehemalige Referatsleiterin eines geografischen Ressorts, deshalb interessiert uns besonders Ihre Sichtweise der Veränderungen die mit dem Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen (CMEF) einhergegangen sind?

Ich bin seit Beginn mit ländlicher Entwicklung befasst und habe die Evolution, die sich vollzogen hat, aus eigener Erfahrung miterlebt. Meiner Meinung nach ist der CMEF eines der

nützlichsten Instrumente für die Umsetzung der Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums. Der CMEF hat dazu beigetragen, dass sich die Mitgliedstaaten vergegenwärtigen, was sie mit den Beihilfen tatsächlich erreichen möchten. Die Mehrzahl der Mitgliedstaaten hat diesen neuen Ansatz angenommen und umgesetzt, da der große Nutzen für sie schnell ersichtlich war. Wenn ein Programm modifiziert werden muss, dann sollte man sich zuerst die Frage stellen, warum dies geschehen muss und wie die Veränderungen umgesetzt werden; vorrangig sollte aber darauf geachtet werden, wie die gesteckten Ziele trotz der Modifizierungen erreicht

werden können. Zu Beginn haben die Mitgliedstaaten bei der Programmänderung häufig die Indikatoren außer Acht gelassen. Sehr bald hat sich dann aber ein Verständnis für die Logik entwickelt, die hinter diesem Vorgehen steht, und den Mitgliedstaaten wurde bewusst, dass es sich nicht nur um einen nachfrageorientierten Ansatz handelt, sondern vielmehr um eine Möglichkeit, ihre Ziele zu erreichen und den Programmfortschritt festzustellen. Deshalb denke ich, dass alle Beteiligten den Rahmen auf sehr effiziente und wirksame Weise angewendet ha-

Fortsetzung auf Seite 2



Adelina Dos Reis - Referatsleiterin - GD AGRI, L.4

ben. Der Begleitungs- und Bewertungsrahmen war ja auch gänzlich neu für uns, in der Vergangenheit gab es kein vergleichbares Instrument. Wie ich eingangs schon erwähnte: Ich glaube, alle Mitgliedstaaten fühlten sich betroffen und haben dem Prozess, unabhängig von der politischen Agenda, die entsprechende Bedeutung beigemessen. Ich würde sogar soweit gehen zu behaupten, dass die Verwaltungsbehörden den Prozess dazu verwendet haben, ihrer Botschaft

“ Das wirkliche Konzept der laufenden Bewertung besteht darin, nützlich zu sein. ”

mehr Gewicht zu verleihen. Gleichzeitig haben sie auf politischer Ebene versucht, die Verantwortlichen davon zu überzeugen, dass die Entwicklungslogik und die Zielsetzungen die wichtigen Fragen sind, die es zu beantworten gilt.

Ein weiterer Vorteil, den ich während der Jahre beobachtet habe, besteht darin, dass wir nun besser in der Lage sind, den Nutzen sichtbar zu machen, der durch die LE-Programme entsteht. Ein anderer wichtiger Aspekt war die Unterstützung, die die Verwaltungsbehörden bei der Umsetzung des CMEF während dieser Zeit erfahren haben; sie wurden mit ihren Aufgaben nicht alleingelassen und das war ein sehr positives Signal.

Vor dem Hintergrund Ihrer umfassenden Erfahrung mit dem Thema ländliche Entwicklung und dem Schwerpunkt, den Sie auf die Bewertung legen: Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Lehren, die wir aus diesem Programmplanungszeitraum mitnehmen und im nächsten berücksichtigen sollten?

Das ist eine sehr wichtige Frage, die einer gründlichen Reflexion bedarf. Ich würde die folgenden zwei Aspekte nennen:

Erstens gibt es eine deutliche Konzentration der Entwicklungsmaßnahmen des ländlichen Raums, bei denen erst einmal definiert wird, welche Maßnahmen zu ergreifen sind und wie diese umgesetzt werden. Diese Konzentration der Bemühungen stehen nun auf einer noch fundierteren Basis, da sie durch die Stärken-Schwächen-Analyse, die Bedarfsanalyse und die Ex-ante Bewertung untermauert werden. Abgesehen davon, dass es sich um wichtige Werkzeuge handelt, haben diese Aspekte aber auch eine erzieherische Dimension gehabt, denn es hat ein wenig gedauert, bis sich die Verwaltungsbehörden an die Instrumente gewöhnt und diese akzeptierten haben. Hinzu kommt, dass die Verwaltungsbehörden und die politischen Entscheidungsträger angesichts der

Wirtschaftskrise und der begrenzten Ressourcen nun verstanden haben, dass der Gemeinsame Begleitungs- und Bewertungsrahmen ihnen eine Möglichkeit bietet, ihre politischen Entscheidungen zu begründen. Denn da nicht jede Maßnahme mit Beihilfen gefördert werden kann, müssen die Bemühungen gebündelt und auf die Lösung bestimmter Probleme ausgerichtet werden.

Zweitens ist der Beitrag der laufenden Bewertung zu nennen. Es geht darum, dass es nicht mehr drei Jahre dauert, bis wir wissen, was erreicht wurde, wo wir gescheitert sind, wo Verbesserungen notwendig sind, wo wir zielgerichteter vorgehen müssen oder dass wir uns überhaupt darüber im Klaren sind, worin das Problem bestand und warum.

Die laufende Bewertung ermöglicht es, die Zielsetzung noch detaillierter zu definieren. Da sich der Programmplanungszeitraum über eine sehr lange Zeitspanne erstreckt, können sich die Rahmenbedingungen, wie wir es in den letzten Jahren beobachtet haben, innerhalb dieses Zeitraums verändern. Auch wenn die Stärken-Schwächen-Analyse vollständig und kohärent ist oder die Interventionslogik für ein bestimmtes Jahr gültig ist, bedeutet dies nicht, dass die Situation drei Jahre später immer noch unverändert ist. Hier greift dann die laufende Bewertung als das Instrument, mit dem sich bestimmte Aspekte nachjustieren lassen. Ohne die laufende Bewertung würden Fehlentwicklungen zu spät bemerkt.

Das ist in meinen Augen eine der wichtigsten Lehren, die wir aus diesem Programmplanungszeitraum ziehen und im nächsten berücksichtigen sollten. Selbstverständlich darf man auch die Ex-post Bewertung nicht unterschätzen, aber auch hier ist die laufende Bewertung eine sehr gute Vorbereitung für die Ex-post Bewertung. Ohne, dass im Vorfeld etwas aufgebaut wurde, ohne vorhandene Daten und ohne bereits entwickelte Methoden kann die Ex-post



Bewertung nicht durchgeführt werden. Mithilfe der laufenden Bewertung lassen sich Lücken früher erkennen und durch bessere Datenerfassung und Methoden schließen.

Viele der Verwaltungsbehörden, mit denen ich arbeiten durfte, haben die laufende Bewertung sehr ernst genommen. Sie haben Fallstudien organisiert, gezielte Forschung zu einzelnen Maßnahmen auf den Weg gebracht und schließlich die Maßnahmen entsprechend den Ergebnissen ihrer Arbeit angepasst. Einige Verwaltungsbehörden haben sogar vor Ort Erhebungen mit den Interessenvertretern der verantwortlichen Behörden organisiert, um die Verfahren zu vereinfachen und damit die Zielsetzungen einzelner Maßnahmen zu verbessern. Wir haben uns jährlich mit den Verwaltungsbehörden getroffen und sie haben uns von ihren Erfahrungen berichtet, was für mich immer hoch interessant war. Denn das ist letztlich das Konzept der laufenden Bewertung: Sie soll uns allen einen Nutzen bringen. Es handelt sich um ein nützliches Instrument, das vollständig in den Umsetzungsprozess integriert ist.

Welches Gewicht wird die Bewertung der ländlichen Entwicklung in Zukunft haben?

Ich denke, wir befinden uns auf dem richtigen Weg und die Mitgliedstaaten haben sehr gut verstanden, dass die Bewertung ein Werkzeug ist, um die Treffsicherheit der Politik zu erhöhen. Ebenso ist den Mitgliedstaaten bewusst, dass ohne Darlegung aussagekräftiger Argumente auch keine Entwicklung der ländlichen Gebiete möglich ist.

Die beste Art und Weise, die eigene Politik zu rechtfertigen, besteht darin nachzuweisen, dass die gesteckten Ziele erreicht wurden. Die effiziente Verwendung der Mittel muss erkennbar sein, denn letztendlich sind es die Gelder der Steuerzahler, die für die Entwicklung der ländlichen Gebiete verwendet werden. Aus diesem Grund sind die Indikatoren sehr wichtig, denn anhand der Indikatoren lässt sich zeigen, wie die Mittel verwendet wurden. Andernfalls neigen die Haushaltsbehörden möglicherweise zu der Annahme, dass die Mittel nicht benötigt werden, wenn keine Verwendungsnachweise vorliegen.

Es muss aber auch bedacht werden, dass Gewicht als "Last" verstanden werden kann. Ich bin der Ansicht, dass wir viel getan haben, um das System zu vereinfachen und zu verfeinern.

Wir haben die entsprechenden Lehren aus der Vergangenheit gezogen: zum Beispiel durch die verstärkte Nutzung vorhandener Daten, um den technischen und administrativen Aufwand für die Verwaltungsbehörden zu reduzieren und die Effizienz und Wirksamkeit des Bewertungsverfahrens zu steigern. Sobald Bewertung als Instrument integriert ist, sollte sie nicht mehr als Last empfunden werden, denn hier geht es um ein Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Welche Schwerpunkte werden Sie für Ihre Arbeit im kommenden Jahr festlegen?

Zunächst einmal möchte ich mein Referat besser kennenlernen, da diese Stelle für mich sowohl inhaltlich als auch personell eine neue Herausforderung darstellt. Wenn ich von meinem Referat spreche, dann beziehe ich auch den Evaluierungs-Helpdesk ein, den ich ebenfalls besser kennenlernen und noch vor dem Sommer besuchen möchte. Aber vor allem möchte ich die Mitglieder des Expertenausschusses für Bewertung treffen. Es ist das erste Mal im Laufe meiner Karriere, dass ich den Vorsitz einer solchen Versammlung übernehme und ich denke, das wird eine sehr lohnende Aufgabe sein. In der Vergangenheit hatte ich schon häufig die Gelegenheit, mit den Mitgliedstaaten zusammenzuarbeiten und ich habe festgestellt, dass wir alle dieselben Ziele erreichen möchten: wir suchen nach gemeinsamen Lösungen und Antworten.

Die zweite Priorität besteht darin, die für 2013 gesteckten Ziele zusammen mit meinem Referat

zu erreichen. Wir betreuen bereits viele Bewertungen, und müssen neue auf den Weg bringen, die im Bewertungsplan 2013 vorgesehen sind und bereits von unserem Generaldirektor genehmigt wurden.

Die dritte Priorität ist eng verknüpft mit all den Aufgaben für 2014-2020, darunter fallen zum Beispiel die Mindestanforderungen für den Bewertungsplan der LE-Programme; die Erarbeitung der entsprechenden Leitlinien und zahlreiche weitere Aspekte der ländlichen Entwicklung. Momentan sind wir sehr beschäftigt mit der Erarbeitung der Rechtstexte für die LE-Programme und natürlich befassen wir uns insbesondere mit Fragen der Bewertung.

Eine vierte und eher mittelfristige Priorität ist die derzeitige und zukünftige Vorbereitung und Reflexion der Bewertungsstrategie der Gemeinsamen Agrarpolitik, wie sie in der Verordnung in Artikel 110 definiert ist. Dies stellt eine große Herausforderung dar, da wir zum ersten Mal beide Säulen begutachten müssen, um die Gesamtwirkung der GAP zu bewerten. Das ist anspruchsvoll und sehr interessant zugleich.

Im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen müssen wir eine neue Aufgabe angehen, die so genannte Koordination der Pilotprojekte des Europäischen Parlaments. Leider kann ich Ihnen darüber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht allzu viele Informationen geben, werde Sie aber über den Stand der Dinge auf dem Laufenden halten!

WERDEGANG

Adelina Dos Reis ist Portugiesin, wurde in Angola geboren, hat Politikwissenschaften studiert und einen Masterabschluss in Buchhaltung und Finanzen. Sie spricht fließend Französisch und Englisch, ist verheiratet und glückliche Mutter zweier Kinder. Adelina Dos Reis begann ihre berufliche Karriere 1986 bei der Europäischen Kommission in der Generaldirektion Finanzkontrolle und in der Generaldirektion Regionalpolitik. Sie war an einer Vielzahl von Programmen der Europäischen Kommission beteiligt, insbesondere Programme der Regionalpolitik und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Adelina Dos Reis war als Referatsleiterin eines geografischen Ressorts verantwortlich für Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (LE-Programme) in Zypern, Griechenland, Irland und im Vereinigten Königreich. Darüber hinaus war sie als stellvertretende Referatsleiterin verantwortlich für LE-Programme anderer Länder. Trotz ihres hohen Arbeitsaufkommens und ihres sehr großen Engagements für ihre Arbeit und ihre Mitarbeiter gelingt es Frau Dos Reis dennoch, in ihrer Freizeit selbst zu musizieren und regelmäßig Rad zu fahren. Ihr Lieblingszitat stammt vom international bekannten Nelson Mandela: "Es erscheint immer unmöglich, bis es getan ist. Packen wir's an".



Verbesserung der Stärken-Schwächen-Analyse und Bedarfsanalyse zur Entwicklung einer soliden Interventionslogik

VON ROBERT LUKESCH

Die meisten Menschen kennen die vereinfachte Darstellung des Wasserkreislaufs: Oberflächenwasser fließt in Wasserläufe wie Bäche und Flüsse, die wiederum in Meere und Ozeane münden. Von dort verdunstet das Wasser und verdichtet sich zu Wolken, die Regen, Hagel und Schnee verursachen, der wiederum auf die Erde fällt und den Kreislauf erneut in Gang setzt. Dieses Kreislaufmodell lernen wir in der frühen Schulzeit, es lässt sich jedoch auf eine Vielzahl komplexer Phänomene anwenden, wie auf die Interventionslogik für den Kreislauf der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (LE-Programme).

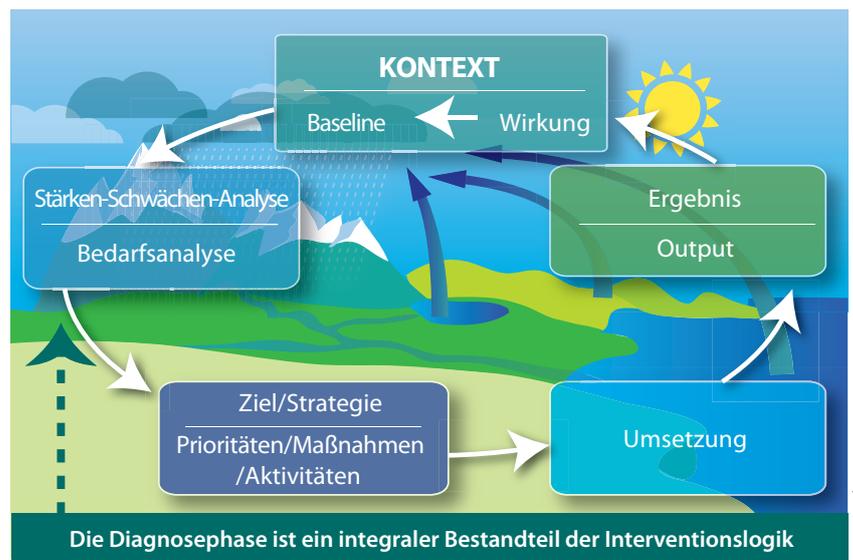


WARUM STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE, WARUM INTERVENTIONSLOGIK?

Die Stärken-Schwächen-Analyse und die Bedarfsanalyse, die zusammen die Diagnosephase des Programmzyklus darstellen, sind die Voraussetzung für eine fundierte Interventionslogik. Diese dient als Begründung für öffentliche Interventionen und Investitionen. Anhand der Interventionslogik lässt sich nachweisen, inwiefern das Geld der Steuerzahler der Öffentlichkeit einen Nutzen bringt. Die Begründung für eine Intervention geht auf die Frage zurück, ob potenzielle Begünstigte Investitionen tätigen und Maßnahmen durchführen können, die der Öffentlichkeit gemäß der Interventionslogik einen Nutzen bringen. Bei der Begründung wird darüber hinaus auch berücksichtigt, dass diese Maßnahmen ohne die Intervention weder vom Privatsektor noch vom gemeinnützigen Sektor durchgeführt werden.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE UND BEDARFSANALYSE: ROLLE UND SCHWERPUNKT DER EX-ANTE BEWERTUNG

Die Ex-ante Bewertung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse stellt den ersten von drei wesentlichen Schritten des gesamten Prozesses der Ex-ante Bewertung dar, der untrennbar mit dem gesam-



Die Diagnosephase ist ein integraler Bestandteil der Interventionslogik

ten Programmierungsprozess verbunden ist (siehe Kasten).

Die Stärken-Schwächen-Analyse und die Bedarfsanalyse stellen zwei entscheidende Schritte des diagnostischen Prozesses dar. Die Bedarfsanalyse wird als Schnittstelle verstanden, an der die Situ-

ationsanalyse des Gebiets, die Bestandsaufnahme der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft, und der Stand der Dinge in Umweltfragen in die Programmstrategie übersetzt werden.

Das Arbeitspapier der Europäischen Kommission "Elements of strategic program-

Die dreifache Funktion der Ex-ante Bewertung beim Aufbau der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum:

- Anpassung der LE-Programme an den Bedarf des Gebiets (LE-Programm relevant und wirksam gestalten);
- Einfügen des LE-Programms in den Gesamtkontext (Spezifischer Beitrag des Programms neben anderen öffentlichen Interventionen im Gebiet);
- Grundsteinlegung für den Leistungsnachweis des Programms (durch Schärfung der indikatorbasierten Informationen und Begleitsysteme).



ming for the period 2014-2020“ definiert die Voraussetzungen für die Erstellung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse (siehe Kasten).

Zur besseren Steuerung und Kohärenz des Planungsprozesses empfiehlt es sich, dass die Verwaltungsbehörden ein Kernteam aus Generalisten zusammenstellen. Diese Teammitglieder holen die Daten zu den drei Hauptzielen und den sechs Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums von den verschiedenen Sachverständigen ein. Diese zweistufige Struktur sollte sich auch beim Team der *Ex-ante* Evaluatoren widerspiegeln.

DER METHODOLOGISCHE RAHMEN

Die *Ex-ante* Bewertung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse sollte schwerpunktmäßig auf drei Kernfragen ausgerichtet sein:

a) Erfassen die Programmierer die Realitäten in dem betroffenen Gebiet?

Die Situationsanalyse mag vollständig kohärent und nachvollziehbar erscheinen. Dennoch wird sie ungenau sein, wenn sie die Realität in dem betroffenen Gebiet nicht angemessen wiedergibt. Es ist daher unerlässlich, dass der *Ex-ante* Evaluator über hervorragende Kenntnisse der sektoriellen, ökologischen und territorialen Herausforderungen des Gebiets verfügt. Der Evaluator sollte Folgendes abfragen:

- Gibt die Stärken-Schwächen-Analyse ein verständliches und realistisches Bild des geografischen Gebiets, der betroffenen

Die **Stärken-Schwächen-Analyse** sollte aus folgenden Aspekten bestehen:

- Eine allgemeine Beschreibung der Situation im Programmgebiet auf der Grundlage der gemeinsamen Kontextindikatoren. Die Beschreibung sollte eine umfassende Darstellung des Gebiets und der Gesamtsituation sein. Es empfiehlt sich, die Logik der drei Ziele der GAP anzuwenden: Rentable Nahrungserzeugung, Nachhaltige Verwaltung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz, sowie Ausgewogene territoriale Entwicklung.
 - Vier Abschnitte sollten sich den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken widmen, einschließlich der gemeinsamen und programm-spezifischen Indikatoren.
- Im Rahmen der **Bedarfsanalyse** sollte jedem identifizierten Bedarf die entsprechende Priorität und/oder der Schwerpunktbereich oder ein übergreifendes Thema zugeordnet werden (Umwelt, Klima und Innovation).

Sektoren, der potenziellen Zielgruppen, des Zustands der Zielgruppen sowie der Heterogenität und des Ungleichgewichts wider, das mithilfe der Maßnahmen behoben werden soll?

- Was stellt die Evidenzbasis der Stärken-Schwächen-Analyse dar? Wurden alle gemeinsamen Kontextindikatoren abgedeckt? Sind die programmspezifischen Indikatoren so SMART wie möglich?

b) Wie kohärent ist die Diagnose auf interner und externer Ebene?

Um die Vollständigkeit und die Kohärenz der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse abzuschätzen empfehlen wir, den folgenden methodologischen Rahmen zu verwenden (siehe Seite 6).

Die Fragen aus dem oberen mittleren und dem oberen rechten Kasten können nicht in der ersten Phase der *Ex-ante* Bewertung beurteilt werden. Sie lassen sich frühestens im zweiten Schritt der Bewertung und vor dem Hintergrund der gesamten Interventionslogik (einschließlich strate-

gischer Prioritäten und Maßnahmen) im Hinblick auf die für andere öffentliche Programme durchgeführte Situationsanalyse und insbesondere unter Berücksichtigung des Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) beantworten.

c) Wie wurde der diagnostische Prozess gestaltet?

Die Einbindung der Interessenvertreter ist eines der Grundprinzipien der Partnerschaftsvereinbarung der fünf ESI-Fonds. Ebenso wie mit den Verwaltungsbehörden sollten auch systematische Beratungen mit allen weiteren Interessenvertretern und nicht nur mit potenziellen Begünstigten stattfinden. Zu diesen Interessenvertretern zählen durchführende Stellen und beteiligte Experten, soziale und wirtschaftliche Akteure sowie öffentliche Behörden und Vertreter der Zivilgesellschaft. Die Beteiligung dieser Gruppen sollte durch transparente und zielgerichtete Informationen ergänzt werden und kann verschiedene Formen annehmen: Von regelmäßigen Beratungs-

Überprüfung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse: Hinweise für Fachreferenten

VON ZÉLIE PEPIETTE

Der Helpdesk interagiert nicht nur mit Mitgliedstaaten und externen Interessenvertretern! Am Donnerstag, den 13. Juni veranstaltete der Helpdesk in Zusammenarbeit mit dem Referat L4 der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung eine Sitzung für Fachreferenten der Europäischen Kommission mit dem Titel "Beurteilung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse". Ziel der Veranstaltung war es, die Rolle der Fachreferenten für die Vorbereitung der LE-Programme

näher zu definieren und Unterstützung für die Fachreferenten bei der Durchführung ihrer Aufgaben zu bieten.

Im Rahmen der Sitzung gab einer der Fachreferenten, die am Workshop bewährter Praktiken in Prag teilgenommen haben, Alkmini Katsada, ein ausführliches Feedback.

Mihail Dumitru, Direktor für ländliche Entwicklung, hielt einen aufschlussreichen Vortrag über die Rolle, die Fachreferenten für die Vorbereitung der Pro-

gramme spielen und Zélie Peppiette präsentierte einen Überblick zum Konzept und Zweck der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse, den damit verbundenen Erwartungen und den möglichen Lösungswegen.

Eric Nieto vom Evaluierungs-Helpdesk sprach über die vorgeschlagenen Leitfragen zur Unterstützung des Beurteilungsprozesses. Die gut besuchte und kurzweilige Veranstaltung bot den Raum für die Beantwortung zahlreicher Fragen und stieß auf ein positives Feedback.



sitzungen bis hin zur strukturierten Beteiligung in Fokusgruppen und web-basierten Interaktionen.

Aus diesem Grund sollte der Evaluator genau untersuchen, wie die Stärken-Schwächen-Analyse und die Bedarfsanalyse vorbereitet wurden. Zu diesem Zweck bittet er die Verwaltungsbehörde, eine Beschreibung des Konsultationsprozesses zu erstellen. Diese sollte folgende Elemente enthalten:

- Wer wurde zu den Konsultationen eingeladen und wer hat von Beginn bis zur Verschriftlichung des Programms daran teilgenommen?
- Inwiefern förderte (oder behinderte) der Aufbau des partizipatorischen Prozesses die Beteiligung der relevanten Akteure?
- Wurden die Interessen spezifischer Gruppen berücksichtigt?

MERKMALE EINER GUT GESTALTETEN EX-ANTE BEWERTUNG DER STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE UND DER BEDARFSANALYSE

Achten Sie auf die Verknüpfungen!

Die Stärken-Schwächen-Analyse sollte eine lebendige Darstellung sein, die auf relevante quantitative und qualitative Informationen verweist. Sie vermittelt ein umfassendes Bild über den Sachstand im

Beteiligung lässt sich nicht wie ein mechanisches Verfahren in Gang setzen. Bei den Themen "Beteiligung" und "Einbindung der Interessenvertreter" geht es um das große Ganze und um jene Fragestellungen, die ansonsten möglicherweise übersehen oder zumindest nicht in dieser Form erkannt worden wären. Leider wird das Potenzial eines Programms viel zu häufig nicht ausgeschöpft. Dies ist der Fall, wenn die Programmverantwortlichen ein bestehendes Maßnahmenbündel in den folgenden Programmplanungszeitraum überführen, ohne auf neu entstehende Herausforderungen zu achten oder den Spielraum für alternativ zur Verfügung stehende Maßnahmen zu berücksichtigen, den die EU-Verordnung bietet.

Programmgebiet. Unzusammenhängende Aussagen verschleiern den Blick auf wichtige Querverbindungen oder führen dazu, Widersprüche zu ignorieren. Es ist aber nicht der Widerspruch per se, der von Bedeutung ist. Problematisch wird es erst dann, wenn die Widersprüche nicht erläutert werden. Die Reflexion über vermeintliche Widersprüche ist häufig sehr lohnend, da sie den Forschergeist dazu anregt, um die Ecke zu denken und innovative Lösungen hervorzu-bringen.

Strukturieren Sie die Ergebnisse!

Für die Stärken-Schwächen-Analyse: Wir empfehlen, einen Katalog gemeinsamer Bewertungsfragen zu erstellen und jede dieser Fragen anhand von drei wichtigen Schritten zu beantworten:

- Beschreibung: Wie lauten die Ergebnisse?

- Beurteilung: Welche Meinung hat der Evaluator zur Bedeutung und Stringenz der Ergebnisse?
- Empfehlung: Was sollte in der Folge geändert oder verbessert werden?

Für die Bedarfsanalyse: Das von uns empfohlene Format hilft dem Leser, die Verknüpfung zurück zur Stärken-Schwächen-Analyse und zur Programmstrategie herzustellen. Die Struktur sollte für jeden Schwerpunktbereich angewendet werden. Der *Ex-ante* Evaluator hat die Möglichkeit, den Programmverantwortlichen Folgendes vorzuschlagen:

- Zusammenfassende Darstellung des Bedarfs in jedem Schwerpunktbereich (Überblick).
- Logisches Grundprinzip - Kluft zwischen dem imaginären 'Ideal' und dem wahrgenommenen Sachstand (Verknüpfung zurück zur Stärken-Schwächen-Analyse).
- Angestrebtes Ziel und mögliche Lösungswege (Verknüpfung zu erwarteten Ergebnissen und Maßnahmen, die dazu beitragen, die Kluft zu verkleinern oder zu schließen).

Der Ex-ante Evaluator, ein wertschätzender Kritiker

Die Überprüfung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse durch den *Ex-ante* Evaluator sollte den Grundstein legen für ein reaktionsfähigeres und wirkungsvolleres Programm. Der oder die Evaluator/in sollte darauf bestehen, dass eine eingehende Analyse auf der Grundlage angemessener Unterscheidungen vorgenommen wird, sollte darüber hinaus eine fundierte Informationsbasis mit SMART Indikatoren und relevanten Baseline-Werten einfordern und er oder sie sollte die Diagnose so unmissverständlich wie möglich

METHODOLOGISCHER RAHMEN: ÜBERPRÜFUNG DER STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE AUF VOLLSTÄNDIGKEIT UND KOHÄRENZ

	AUFSTEIGEND	ABSTEIGEND	QUERVERBINDUNG
Externe Kohärenz	Deckt die Stärken-Schwächen-Analyse alle Ziele und Prioritäten der EU ab?	Wurde der gesamte identifizierte und priorisierte Bedarf in der Strategie umgesetzt?	Besteht (Un-) Einheitlichkeit bei der Durchführung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse im Hinblick auf andere Programme?
Interne Kohärenz	Wird der gesamte identifizierte Bedarf von der Stärken-Schwächen-Analyse abgedeckt?	Gibt es relevante Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse, die nicht in Bedarf übersetzt wurden?	Bestehen Widersprüche und Verknüpfungen in der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse, die nicht kommentiert wurden?



formulieren.

Gleichzeitig sollte der Evaluator aber auch pragmatisch vorgehen und sich auf die wesentlichen Aspekte konzentrieren. Die *Ex-ante* Übung hat nichts mit pedantischer Kritik zu tun. Vielmehr dient die *Ex-ante* Übung dazu, eine nüchterne und unvoreingenommene externe Sichtweise zu bieten, die wertschätzend und mit konstruktiven Absichten formuliert wird.



WEITERE INFORMATIONEN

- > Arbeitspapier "Elements of strategic programming for the period 2014-2020"
http://ec.europa.eu/regional_policy/conferences/sfc2014/doc/wp_prog.pdf
- > Leitlinien für die Ex-ante Bewertung der LE-Programme 2014-2020
http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=7797A2AE-91CD-8D82-C9DB-D30E043439F1

Workshop bewährter Praktiken – Die Ex-ante Bewertung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse

Am 27. und 28. Mai 2013 fand in Prag ein Workshop bewährter Praktiken unter dem Titel "Die Ex-ante Bewertung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse – Voraussetzung für eine fundierte Interventionslogik der LE-Programme" statt, der vom Evaluierungs-Helpdesk in enger Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium der Tschechischen Republik organisiert wurde.

Der Workshop war mit 60 Vertretern aus 15 Mitgliedstaaten sehr gut besucht, unter anderem waren die Verwaltungsbehörden, Evaluatoren, Zahlstellen und die Europäische Kommission vertreten. Ziel des Workshops war es, die Diskus-

sionen und den Erfahrungsaustausch zur Stärken-Schwächen-Analyse und Bedarfsanalyse anzuregen, ein Verständnis der gemeinsamen Schwierigkeiten zu entwickeln, die durch die Ex-ante Bewertung aufgezeigt werden, und Lehren zu ziehen, wie die Qualität der Stärken-Schwächen-Analyse, der Bedarfsanalyse und der Interventionslogik vor Abschluss der LE-Programme verbessert werden können.

Die Vertreter der Europäischen Kommission stellten die rechtlichen Anforderungen für die Stärken-Schwächen-Analyse, die Bedarfsanalyse, die Interventionslogik und die Ex-ante Bewertung vor und vermittelten einen

Überblick, inwieweit die Vorbereitungen der Partnerschaftvereinbarungen und die LE-Programme des nächsten Programmplanungszeitraums in den Mitgliedstaaten gediehen sind. Robert Lukesch vom Evaluierungs-Helpdesk informierte die Teilnehmer über die wesentlichen methodologischen und Qualitätsgrundsätze bei der Umsetzung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse, die eine entscheidende Rolle für die Entwicklung qualitativ hochwertiger LE-Programme spielen. Darüber hinaus wurden vier Fallstudien vorgestellt (Tschechische Republik, Ungarn, Deutschland und Finnland). Diese zeigen verschiedene Herangehensweisen an die Stärken-Schwächen-Analyse und die Bedarfsanalyse auf, benennen die großen Herausforderungen der Erfahrungen mit der Ex-ante Bewertung und verdeutlichen die aus diesem Prozess gezogenen Lehren.

Im Rahmen einer offenen Sitzung diskutierten die Teilnehmer in Arbeitsgruppen über die spezifischen Herausforderungen bei der Entwicklung der Stärken-Schwächen-Analyse, der Bedarfsanalyse und der Ex-ante Bewertung und stellten die bewährten Praktiken zur Überwindung der Schwierigkeiten in einer Plenarsitzung vor.

Sämtliche Informationen, Präsentationen und Ergebnisse des Workshops bewährter Praktiken finden Sie [hier](#).





Was Sie über den Bewertungsplan wissen sollten

VON VALÉRIE DUMONT



OBERZIEL

**Gewährleistung, dass ausreichende und angemessene Bewertungsaktivitäten unter-
nommen werden und Ressourcen vorhanden
sind, insbesondere für die:**

- Bereitstellung der benötigten Informationen zur Programmsteuerung und zur Erstellung des erweiterten jährlichen Durchführungsberichts (AIR) im Jahr 2017;
- Bereitstellung der benötigten Informationen, um den vorläufigen Fortschritt im Hinblick auf die Ziele nachzuweisen und den er-
weiterten jährlichen Durchführungsbericht 2019 zu erstellen;
- Gewährleistung, dass die notwendigen Daten für Bewertungszwecke zeitgerecht und angemessen aufbereitet vorliegen;
- Sicherstellung, dass ein Minimum an konsistenten Bewertungsergebnissen aller LE-Programme zu bestimmten Zeitpunkten vorliegt, so dass auf EU-Ebene eine Aggregation der Schlüsselinformationen gemäß bestehendem Regelwerk vorgenommen werden

1

ZWECK UND ZIEL DES BEWERTUNGSPLANS

- Grundlage sind die allgemeinen Ziele des Bewertungsplans (siehe oben).
- Zusätzlich können spezifische, programmbezogene Ziele hinzugefügt werden, sofern die Verwaltungsbehörde dies als angemessen erachtet.

2

GOVERNANCE UND KOORDINATION

- Kurze Beschreibung zum Aufbau des Begleitungs- und Bewertungssystems des LE-Programms.
- Identifizierung der wichtigsten Organe und ihrer Zuständigkeiten.
- Erläuterung, wie die Koordination der Bewertungsaktivitäten mit der Umsetzung des LE-Programms organisiert ist.

3

BEWERTUNGSTHEMEN UND -AKTIVITÄTEN

- Indikative Beschreibung der für den Programmplanungszeitraum vorgesehenen Bewertungsthemen und -aktivitäten, die der wirksamen Umsetzung und dem Erreichen der Ziele dient, sowie zur späteren Berichterstattung über den Programmfortschritt, einschließlich der Erfüllung der EU-Anforderungen.
- Berücksichtigung der notwendigen Aktivitäten für eine adäquate Bewertung der Ziele für jede Priorität der LE-Programme und alle programm-spezifischen Elemente (einschließlich der Beurteilung der Werte der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren und der Analyse der Nettoeffekte, der thematischen und übergreifenden Fragestellungen).
- Geplante Unterstützungsmaßnahmen

4

für die Bewertung auf Ebene der lokalen Aktionsgruppen.

- Alle zusätzlichen, spezifischen Aktivitäten zur Erfüllung der Anforderungen des Begleitungs- und Bewertungssystems.
- Beschreibungen der Methoden sind NICHT erforderlich.

DATEN UND INFORMATIONEN

- Beschreibung des Systems, mit dem statistische Informationen zur Umsetzung der LE-Programme und zur Bereitstellung der Begleitdaten erfasst, gepflegt, verwaltet und berichtet werden.
- Identifizierung der verschiedenen Datenquellen, die verwendet werden.
- Identifizierung von Datenlücken, potenziellen Engpässen und/oder potenziellen institutionellen Schwierigkeiten bei der Erhebung der notwendigen Daten

sowie Aufzeigen möglicher Lösungswege.

- Möglicherweise befinden sich die Systeme noch im Aufbau, während der Entwurf des LE-Programms verfasst wird, dennoch sollte der Abschnitt verdeutlichen, dass die notwendige Planung durchgeführt wurde und aktiv daran gearbeitet wird, dass geeignete Datenverwaltungssysteme zeitnah und betriebsbereit zur Verfügung stehen.

5

ZEITPLAN

- Wichtige Meilensteine während des Programmplanungszeitraums (Erstellung der Bewertungsergebnisse für die erweiterten jährlichen Durchführungsberichte in den Jahren 2017 und 2019 und die *Ex-post* Bewertung).
- Ein vorläufiger Zeitplan der Aktivitäten, die die zeitgerechte Verfügbarkeit der notwendigen Daten gewährleisten.

6

KOMMUNIKATION

- Beschreibung, wie die Ergebnisse der Bewertungsaktivitäten für den Empfängerkreis verfügbar gemacht werden (Interessenvertreter, politische Entscheidungsträger etc.).
- Identifizierung der Informationskanäle und des Informationsbedarfs der verschiedenen Zielgruppen.
- Beschreibung der einzusetzenden Mechanismen, wie mit den Bewertungsergebnissen weiter verfahren wird.

7

RESSOURCEN

- Beschreibung der notwendigen und vorgesehenen Mittel zur Durchführung des Bewertungsplans (einschließlich Angaben zu Verwaltungskapazitäten, Daten zu den finanziellen Ressourcen sowie Bedarf an Informationstechnologie).
- Beschreibung der vorgesehenen Kapazitätsaufbaumaßnahmen zur sachgemäßen Umsetzung des Bewertungsplans.



WEITERE INFORMATIONEN

- > Verordnung über gemeinsame Bestimmungen (CPR) Artikel 49(1) und 49(2) http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/pdf/2014/proposals/regulation/general/amended_general_proposal_22042013_en.pdf
- > Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung (RDR) Artikel 9 http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/legal-proposals/com627/627_en.pdf

THEMATISCHE ARBEITSGRUPPE DES EVALUIERUNGSNETZWERKS

Im Mai 2012 organisierte das Evaluierungsnetzwerk einen Workshop bewährter Praktiken mit dem Titel "Von der laufenden Bewertung zum Bewertungsplan". Eine der wichtigsten Botschaften dieses Workshops lautete, dass der Bewertungsplan ein wirksames Instrument für die Verwaltungsbehörden sein könnte, um Bewertungsaktivitäten rechtzeitig zu planen.

Im März 2013 wurde aus ausgewählten Experten mit umfassender Bewertungserfahrung und Vertretern der Europäischen Kommission eine Thematische Arbeitsgruppe gebildet, um unverbindliche Leitlinien und Empfehlungen für die Verwaltungsbehörden im Hinblick auf folgende Herausforderungen zu erarbeiten:

- Entwurf des Bewertungsplans im Rahmen des LE-Programms;
- Umsetzung der Bewertung der Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, sowie;
- Berichterstattung über den Bewertungsplan in den jährlichen Durchführungsberichten (AIR).

Im Mai 2013 wurde einem Sondierungsgremium aus Vertretern des Expertenausschusses für Bewertung ein Entwurf vorgelegt. Dies soll gewährleisten, dass

die Leitlinien auf die Bedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen zugeschnitten sind. Bei der nächsten Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung im Juni wird der Evaluierungs-Helpdesk einen zweiten Entwurf der Leitlinien vorstellen und dazu sämtliche Rückmeldungen von den Vertretern der Mitgliedstaaten einholen. Eine endgültige Fassung der Leitlinien wird Ende des Sommers auf der Webseite des Evaluierungsnetzwerks veröffentlicht.





Französische Verwaltungsbehörden trafen sich am 16. Mai 2013 in Paris

VON **KATALIN KOLOSY**



Die Sitzung wurde ausgerichtet von der Verwaltungsbehörde für das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums für das Festland (PDRH - Programme de Développement Rural Hexagonal) mit Unterstützung der Vereinigung der Regionen Frankreichs (ARF). Das Treffen dient dazu, die Aktivitäten des Evaluierungs-Helpdesk vorzustellen, offene Fragen zur Bewertung zu beantworten und den Gemeinsamen Bewertungsrahmen 2014-2020 zu diskutieren. Die Tagesordnung wurde vom französischen Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung erstellt. Vertreter der regionalen Behörden, die im Zeitraum 2014-2020 Programmverantwortung übernehmen, waren ebenfalls eingeladen. Mehr als 80 Teilnehmer folgten der Einladung und erfuhren mehr über die Programmplanung, Begleitung und Bewertung der neuen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum.

Sprecher der Europäischen Kommission und des Evaluierungs-Helpdesk eröffneten die Sitzung und erläuterten die verschiedenen Mechanismen des ELER, indem sie Fragen der Teilnehmer zu folgenden Themen beantworteten: Gemeinsamer Begleitungs- und Bewertungsrahmen, Partnerschaftsabkommen, Indikatorplan, Aufbau der LE-Programme, logischer Rahmen der Ex-ante Bewertung, Strategische Umweltprüfung, Bewertungsplan und jährlicher Durchführungsbericht.

Für einige der Schwierigkeiten müssen noch Lösungen gefunden werden, dennoch war der Erfahrungsaustausch an diesem Sitzungstag besonders hilfreich, um zahlreiche Aspekte des zukünftigen Programmplanungszeitraums näher zu erläutern und die Elemente besonders hervorzuheben, die gegenüber dem vorherigen Zeitraum stark zur Vereinfachung beitragen werden.

Sachverständigenmission in Kroatien

VON **JELA TVRDOŃOVA**



Am 1. Juli 2013 trat Kroatien als 28. Mitgliedstaat der Europäischen Union bei. Die kroatische Verwaltungsbehörde bereitet deshalb wie alle anderen Mitgliedstaaten den Entwurf des LE-Programms 2014-2020 vor. Während der Fertigstellung des Entwurfs findet auf der Grundlage des Feedbacks, das der Ex-ante Evaluator vorgelegt hat, eine Überarbeitung der Stärken-Schwächen-Analyse und der Bedarfsanalyse statt.

Während des Konsultationsprozesses mit den kroatischen Interessenvertretern zeigten diese großes Interesse daran, Informationen mit den öffentlichen Akteuren auszutauschen, die in die Vorbereitung der LE-Programme anderer Mitgliedstaaten eingebunden sind.

Die Europäische Kommission versucht die Beitrittsländer darin zu unterstützen, die Rechtsvorschriften der EU anzuwenden und durchzusetzen und empfiehlt zu diesem Zweck das 'Instrument für Technische Hilfe und Informationsaustausch' (TAIEX). In Zusammenarbeit mit dem Helpdesk des Europäischen Evaluierungsnetzwerks für ländliche Entwicklung hat das TAIEX-Büro eine zweitägige Sachverständigenmission organisiert, die am 5. und 6. Juni 2013 in Zagreb stattfand.

Während der Mission berichteten zwei Vertreter der österreichischen Verwal-

tungsbehörde, Markus Hopfner (stellvertretender Leiter der Verwaltungsbehörde) und Otto Hofer (Leiter der Evaluierungsstelle) über die Erfahrungen, die sie in Österreich beim Aufbau und der Durchführung der Ex-ante Bewertung des Programms gesammelt haben. Bei diesem Erfahrungsaustausch lag der besondere Schwerpunkt auf den Themen Stärken-Schwächen-Analyse, Bedarfsanalyse, Entwicklung der Interventionslogik und Erstellung des Indikatorplans. Die Mitarbeiter des Helpdesk hatten eine Vielzahl praktischer Beispiele und interaktiver Übungen für die Vertreter der kroatischen Verwaltungsbehörde vorbereitet.

Auf diese Weise konnten die kroatischen Vertreter von den Erfahrungen in Österreich profitieren und Lösungswege für die Entwicklung der Interventionslogik identifizieren. Außerdem diskutierten die Teilnehmer über das Thema, wie ein fundierter Indikatorplan entwickelt werden kann, um die Leistung des LE-Programms während und nach Beendigung des Programmplanungszeitraums messbar zu machen.

Insgesamt beteiligten sich 25 Teilnehmer an der Mission. Darunter Vertreter verschiedener Abteilungen der IPARD-Stelle (Instrument für Heranführungshilfe zur Entwicklung des ländlichen Raums) und Vertreter der zukünftigen Verwaltungsbehörde, die Evaluierungsstelle, die Zahlstelle, der Begleitausschuss und die Evaluatoren. Nach Beendigung der Mission erhielten die Organisatoren ein äußerst positives Feedback der Teilnehmer.





Workshop bewährter Praktiken - Herausforderungen bei der Anwendung gemeinsamer Indikatoren auf regionaler Ebene

VON ENRIQUE NIETO



Der Evaluierungs-Helpdesk hat in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut "Istituto Nazionale di Economia Agraria (INEA)" und dem italienischen Ministerium für Landwirtschafts-, Ernährungs- und Forstpolitik einen Workshop bewährter Praktiken in Italien veranstaltet. Insgesamt nahmen 59 Teilnehmer aus 10 verschiedenen Ländern teil, darunter Vertreter des Expertenausschusses für Bewertung und der Verwaltungsbehörden, Evaluatoren, Datenlieferanten und Vertreter der Europäischen Kommission (EK).

Die Sitzung war darauf ausgerichtet, die besonderen Herausforderungen bei der Anwendung gemeinsamer Indikatoren in regionalen LE-Programmen zu diskutieren. Insbesondere sollte bewertet werden, inwiefern regionale Informationen nach Maßgabe der gemeinsamen Kontextindikatoren verfügbar sind und ob es angemessene Ansätze zur Schließung potenzieller Datenlücken gibt und diese

durchführbar und auf andere Programme übertragbar sind. Vertreter der Europäischen Kommission erläuterten, welche Rolle die gemeinsamen Kontextindikatoren dabei spielen, die rechtlichen Anforderungen des Programmplanungszeitraums 2014-2020 zu erfüllen. Anhand von drei Fallstudien (Italien, Spanien und Portugal/Azoren) wurden die größten Herausforderungen aufgezeigt, die im Rahmen regionaler LE-Programme bei der Bereitstellung von Daten für gewisse Kontextindikatoren entstehen (z. B. HNV, FBI, Wasserqualität). Im Rahmen einer interaktiven Arbeitssitzung diskutierten die Teilnehmer die größten Herausforderungen bei der Erfassung regionaler Daten und erarbeiteten eine Reihe von Empfehlungen, um die Daten für die gemeinsamen Kontextindikatoren besser verfügbar zu machen.

Sämtliche Informationen, Präsentationen und Ergebnisse des Workshops bewährter Praktiken finden Sie [hier](#).

Externe Veranstaltung: Die 7. Sitzung des Unterausschusses für Bewertung in Spanien

VON ENRIQUE NIETO



Am 25. März 2013 richtete das Spanische Ministerium für Landwirtschaft, Lebensmittel und Umwelt die 7. Sitzung des Unterausschusses für Bewertung in Madrid aus. An der Veranstaltung nahmen 42 Teilnehmer teil, darunter Vertreter der Verwaltungsbehörden, Evaluatoren, anderer Ministerien, des Evaluierungs-Helpdesk und des Europäischen Kommission (EK).

Die Sitzung diente dazu, die wichtigsten Ergebnisse des Workshops bewährter Praktiken vorzustellen, der vom 6. bis 7. März 2013 in Rom stattfand. Darüber hinaus wurden die Teilnehmer über die Anwendung der gemeinsamen Kontextindikatoren und der Ersatzindikatoren (so genannte "proxies") in Spanien informiert. Vertreter der EK und des Evaluierungs-Helpdesk waren eingeladen, technische Unterstützung zu leisten.

Im ersten Teil der Sitzung präsentierte Paloma Cortes vom Referat L2 der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung einen Überblick zur Verfügbarkeit der Daten für die gemeinsamen Kontextindikatoren in sämtlichen Regionen Spaniens, klärte die Teilnehmer über die Definition der von der EK verwendeten ländlichen Typologien auf und stellte ein vorläufiges Instrument für die Datenextraktion der gemeinsamen Kontextindikatoren vor. Anschließend an den Vortrag wurde eine offene Fragerunde zu den vorgestellten Themen veranstaltet.

Insbesondere die EK präzierte hier noch einmal umfassend die Definition spezifischer gemeinsamer Kontextindikatoren und Methodologien für die interne Berechnung.

Enrique Nieto stellte den Inhalt des Arbeitspapiers "Defining proxy indicators for Rural Development Programmes" vor, das der Evaluierungs-Helpdesk in Zusammenarbeit mit dem Referat L2 der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung erstellt hat. Näher beleuchtet wurde außerdem die vorläufige Definition der Ersatzindikatoren für den Programmplanungszeitraum 2014-2020, Beispiele für Ersatzindikatoren im Kontext verschiedener LE-Programme und ein indikatives Instrument zur Identifizierung qualitativ hochwertiger Ersatzindikatoren. Die Rückmeldungen der Teilnehmer wurden bei der Erstellung der endgültigen Fassung des Dokuments berücksichtigt, das allen Mitgliedstaaten am 30. April 2013 auf der 15. Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung zur Verfügung gestellt wurde. Das Konzept der Ersatzindikatoren gilt als geeigneter Ansatz, um die Datenlücken bei den gemeinsamen Kontextindikatoren zu schließen, die in einigen Regionen Spaniens existieren. Darüber hinaus vereinbarten die Verwaltungsbehörden, Arbeitsgruppen ins Leben zu rufen. Diese werden geeignete Ersatzindikatoren definieren, die sich für alle Regionen Spaniens anwenden lassen.



Die 14. und 15. Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung



Die Vertreter der Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und des Evaluierungs-Helpdesk trafen am 20. März und 30. April 2013 in Brüssel zur 14. und 15. Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung zusammen. Dieser Artikel stellt die zentralen Themen und die wichtigsten Ergebnisse dieser Sitzungen vor.

Gemeinsame Kontextindikatoren (CCIs)

Für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 stehen den Mitgliedstaaten folgende Instrumente zur Verfügung:

1. Eine Liste der gemeinsamen Kontextindikatoren;
2. Eine Datenbank, einschließlich der Werte der gemeinsamen Kontextindikatoren;
3. Ein Extraktionswerkzeug, das die Erstellung der Kontextindikatoren-Tabellen vereinfacht;
4. Ein Arbeitspapier, das die Verwendung von "Proxy-Indikatoren" zum Schließen von Datenlücken bei den gemeinsamen Kontextindikatoren behandelt.

Die Mitgliedstaaten beteiligten sich auch an der Diskussion über die Bedeutung der vorläufigen Liste der gemeinsamen Kontextindikatoren, den Detaillierungsgrad für die Datenbank und die Datenlücken bei spezifischen gemeinsamen Kontextindikatoren. Die Ergebnisse des [6. Workshops bewährter Praktiken "Auswahl und Anwendung der Kontextindikatoren für die ländliche Entwicklung"](#), der am 15. November 2012 in Lissabon stattfand, wurden im Konsultationsprozess berücksichtigt.

Bewertungsplan, Mindestanforderungen und Leitlinien

Der Bewertungsplan ist ein neues Element, das die Mitgliedstaaten für die LE-Programme im Programmplanungszeitraum 2014-2020 einreichen. Die Bewertungspläne bauen auf den Erfahrungen der laufenden Bewertung auf und tragen dazu bei, dass die Mitgliedstaaten ihre Bewertungsaktivitäten für den zukünftigen Zeitraum rechtzeitig planen und durchführen. Im Gesetz zur Umsetzung der Verordnung über die

Entwicklung des ländlichen Raums (RDR) sind die Mindestanforderungen für den Bewertungsplan festgelegt, um das LE-Programm genehmigen zu können. Eine Diskussion zwischen Mitgliedstaaten und Kommission über die vorgeschlagenen Mindestanforderungen wurde Ende des Jahres 2012 ange-regt, woraufhin Anfang 2013 eine Thematische Arbeitsgruppe des Evaluierungs-Helpdesk seine Arbeit aufnahm und Leitlinien zum Bewertungsplan entwickelte. Die Leitlinien bieten den Mitgliedstaaten Unterstützung in folgenden Bereichen:

1. Entwurf des Bewertungsplans als ein Kapitel des LE-Programms;
2. Umsetzung des Bewertungsplans in die Praxis;
3. Berichterstattung über die Bewertungsaktivitäten.

Die Leitlinien haben lediglich Empfehlungscharakter. Eine vorläufige Fassung wurde den Mitgliedstaaten Ende Juni zur Verfügung gestellt.

Workshops bewährter Praktiken des Evaluierungs-Helpdesk

Die Mitglieder des Expertenausschusses für Bewertung erhielten die Ergebnisse des Workshops bewährter Praktiken ["Spezifische Herausforderungen bei der Anwendung gemeinsamer Indikatoren auf regionaler Ebene"](#), der vom 6. bis 7. März 2013 in Rom stattfand, sowie eine Einladung zum Workshop bewährter Praktiken ["Erfahrungen mit der Vorbereitung der Stärken-Schwächen-Analyse, der Bedarfsanalyse und der Ex-ante Bewertung – Voraussetzung für eine fundierte Interventionslogik"](#), der am 27. und 28. Mai 2013 in Prag stattfand.



WEITERE INFORMATIONEN

> Weitere Informationen zu den beiden Workshops bewährter Praktiken finden Sie auf unserer [Webseite](#)

Ihre Meinung ist uns wichtig

Wir freuen uns über Ihre Meinung zum präsentierten Inhalt dieses Newsletters und möchten Sie dazu ermutigen, Vorschläge zu geeigneten Artikeln oder regelmäßigen Reportagen einzubringen. Bitte senden Sie Ihre Kommentare an: info@ruralevaluation.eu

Anmeldung

Haben Sie Freunde oder Kollegen, die daran interessiert sind, eine Kopie dieser E-News zu erhalten? Es ist ganz einfach, sich in den Verteiler des Newsletters einzutragen: [Um sich anzumelden, klicken Sie hier](#). Wenn Sie Ihren Namen von unserem Verteiler entfernen möchten: [Um sich abzumelden, klicken Sie hier](#).

